

Spielzeit 2020/21

DON GIOVANNI

Wolfgang Amadeus Mozart



STAATSOPER
HANNOVER

DON GIOVANNI

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Dramma giocoso
in zwei Akten

Libretto von Lorenzo Da Ponte

Uraufführung am 29. Oktober 1787
am Gräflich Nostitzschen Nationaltheater Prag

Gekürzte Fassung

MUSIKALISCHE LEITUNG **James Hendry**
SZENISCHE EINRICHTUNG **Tobias Mertke**
BÜHNE, KOSTÜME **Tobias Mertke, Marvin Ott**
CHOR **Lorenzo Da Rio**
LICHT **Elana Siberski**
DRAMATURGIE **Julia Huebner**

Niedersächsisches Staatsorchester Hannover
Herren des Chores der Staatsoper Hannover

PREMIERE
9. SEPTEMBER 2020
OPERNHAUS

Anstelle der ursprünglich geplanten Wiederaufnahme wurde diese Aufführung nach den gültigen Hygiene- und Abstandsbestimmungen aufgrund der COVID-19-Pandemie eingerichtet.

So ist Don Juan ein
Gebilde, das wohl zur
Erscheinung kommt,
aber nie sich zur festen
Gestalt verdichtet,
ein Individuum,
das beständig entsteht,
aber nie fertig wird,
von dessen Geschichte wir
nicht mehr vernehmen,
als was uns das Rauschen
der Wogen erzählt.

Søren Kierkegaard, *Tagebuch des Verführers*, 1843



HANDLUNG

1. Akt

Don Giovanni tötet den Commendatore, als er nachts dessen Tochter Donna Anna nachstellt. Als Donna Anna den Leichnam ihres Vaters vorfindet, bittet sie ihren Verlobten Don Ottavio, den Tod ihres Vaters zu rächen. Don Ottavio beteuert ihr gegenüber seine Treue und Unterstützung bei der Suche nach dem Mörder ihres Vaters.

Sein Diener Leporello macht Don Giovanni Vorwürfe über seinen rücksichtslosen Lebensstil, und dass Don Giovanni den Commendatore ermordet hat.

Don Giovanni erblickt schon eine andere Frau, die sich über einen treulosen Liebhaber beklagt. Es handelt sich um Donna Elvira, die von Don Giovanni selbst betrogen und verlassen worden war. Sie erkennt Giovanni, der sich schnell aus dem Staub macht. Sein Diener Leporello erklärt der entsetzten Donna Elvira, wie viele verschiedene Frauen Don Giovanni in ganz Europa gehabt habe. Leporello lässt Elvira mit ihren Rachegedanken zurück.

Don Giovanni und Leporello treffen ein junges verlobtes Paar. Zerlina ist geschmeichelt von Giovanni's Annäherungsversuchen. Leporello versucht ihren düpierten Verlobten Masetto abzulenken, um Giovanni's Tête-à-Tête mit Zerlina zum Erfolg zu verhelfen.

Da tritt Donna Elvira dazwischen und warnt Zerlina vor Don Giovanni's trügerischen Absichten.

Donna Anna und Don Ottavio treffen Don Giovanni und bitten ihn um Hilfe bei der Suche nach dem Mörder von Donna Annas Vater. Elvira erscheint und warnt auch Donna Anna und Don Ottavio vor Don Giovanni's hinterhältigem Charakter. Don Giovanni erklärt Elvira daraufhin für verrückt und verschwindet eilig. Donna Anna hat blitzartig erkannt, dass Giovanni der Mörder ihres Vaters ist. Sie berichtet Ottavio von der Mordnacht, als sie von einem Unbekannten bedrängt worden sei. Diesen Unbekannten habe sie nun als Don Giovanni erkannt. Anna und Ottavio bekräftigen ihren Racheschwur erneut.

Leporello soll auf Anweisung Don Giovanni's ein großes Fest ausrichten. Der eifersüchtige Masetto streitet mit seiner Verlobten Zerlina, die beteuert, Giovanni nicht nachgegeben zu haben. Giovanni zieht Zerlina in ein Nebenzimmer, sie ruft um Hilfe. Don Giovanni beteuert, unschuldig zu sein und beschuldigt Leporello öffentlich, Zerlina belästigt zu haben. Keiner glaubt ihm, Elvira, Anna und Ottavio geben sich zu erkennen und bedrohen Don Giovanni. Wieder gelingt es Don Giovanni, unbehelligt zu verschwinden.

2. Akt

Don Giovanni will Elviras Zofe verführen und tauscht mit Leporello die Kleidung. Elvira hört Giovanni's Stimme, der seine Reue und Liebe zu ihr beschwört. Sie kann ihm nicht widerstehen, und tritt zu Giovanni. Als sie scheinbar verfolgt werden, flieht Elvira mit Leporello, den sie für Don Giovanni hält.

Masetto will sich wegen Zerlina an Don Giovanni rächen. Don Giovanni, immer noch als sein Diener Leporello verkleidet, täuscht Masetto Loyalität vor. Er gelangt an Masettos Waffe und verprügelt ihn. Zerlina findet den verwundeten Masetto vor und verspricht ihm, seine Schmerzen zu lindern. Als Donna Anna, Don Ottavio, Masetto und Zerlina Leporello in Giovanni's Kleidern mit Elvira vorfinden, wollen sie den vermeintlichen Don Giovanni töten. Leporello gibt sich als er selbst zu erkennen, beschuldigt Giovanni als Drahtzieher und bettelt um Gnade. Elvira bleibt gebrochen zurück.

Der Geist des toten Commendatore droht Don Giovanni Rache an. Giovanni zwingt den verängstigten Leporello, die Erscheinung des Commendatore zum Abendessen einzuladen. Die von ihren Erinnerungen verfolgte Donna Anna fordert von Don Ottavio, die gemeinsame Hochzeit zu verschieben. Der Geist des Commendatore fordert Giovanni auf, seine Taten zu bereuen. Elvira versucht ein letztes Mal Giovanni zu überzeugen, sein Leben zu ändern. Don Giovanni weigert sich und entzieht sich der Frage nach Schuld und Reue. Alle bleiben mit ihren Wunden und seelischen Verletzungen zurück, die Don Giovanni ihnen zugefügt hat.

DIE WELT HINTER DEM FLOR

Søren Kierkegaard
Philosophische Schriften: *Entweder-Oder*, 1843

Hinter der Welt, in der wir leben, fern im Hintergrund, liegt eine zweite Welt, die zu jener etwa im selben Verhältnis steht wie die Bühne, die man im Theater manchmal hinter der Bühne sieht, zur wirklichen Bühne. Durch einen dünnen Flor sieht man gleichsam eine Welt aus Flor, leichter, ätherischer, von einer anderen Beschaffenheit als die wirkliche. Viele Menschen, deren Körper in der wirklichen Welt erscheinen, sind nicht in ihr zu Hause, sondern in jener zweiten. Doch dass ein Mensch solcherart entschwindet, ja fast verschwindet vor der Wirklichkeit, kann seinen Grund entweder in Gesundheit oder in Krankheit haben. Letzteres war der Fall bei jenem Menschen, den ich einmal gekannt habe, ohne ihn zu kennen. Er gehörte der Wirklichkeit nicht an, und doch hatte er viel mit ihr zu tun. Er eilte ständig über sie hinweg, und noch in der größten Hingabe war er über sie hinaus. Doch was ihn fortlockte, war nicht das Gute, und auch nicht eigentlich das Böse, das wage ich nicht einmal in diesem Augenblick von ihm zu sagen. Er litt an einer *exacerbatio cerebri*, der die Wirklichkeit nicht Anreiz genug bot, nur bestenfalls in einzelnen Momenten. Er überhob sich nicht an der Wirklichkeit, er war nicht zu schwach, um sie zu tragen, nein, er war zu stark; diese Stärke

aber war eine Krankheit. Sobald die Wirklichkeit ihre Bedeutung als Anreiz verloren hatte, war er entwaffnet, darin lag bei ihm das Böse. Dessen war er sich im Augenblick des Anreizes selbst bewusst, und das Böse lag in diesem Bewusstsein.



Nikki Treurniet, Annik Morel



Nikki Treurniet, Germán Olivera

Dorothee Harpain

„LASSEN WIR IHNEN ZEIT, SIE ZU KAUFEN ...“

Die Entstehung der Oper *Don Giovanni*

„denn hier wird nichts gesprochen als vom –
figaro; nichts gespielt, geblasen, gesungen und
gepiffen als – figaro: keine Opera besucht –
als figaro und Ewig figaro“

*Mozart an Gottfried von Jacquin,
15. Januar 1787*

Der überwältigende Erfolg der Aufführungen
von *Le Nozze di Figaro* in Prag 1786 löste bei
dem Prager Publikum eine große Mozart-
Begeisterung aus und veranlasste den Impres-
ario Pasquale Bondini, Mozart für 100 Gulden
mit einer neuen Oper für die kommende
Saison zu beauftragen. Schon bald nach seiner
Rückkehr nach Wien im Februar 1787 dürfte
sich dieser an den bewährten Figaro-Libret-
tisten Lorenzo Da Ponte gewandt haben,
der – seinen Memoiren zufolge – Mozart den
vielfach bearbeiteten Stoff des Don Juan vor-
schlug, „ein Gegenstand, der ihm ungemein
gefiel“. Tatsächlich erfreute sich das Sujet des
Frauerverführers und seiner Bestrafung durch
den Steinernen Gast auf den Schauspiel- und
Opernbühnen – insbesondere in Italien –
großer Beliebtheit und hatte seit seiner ers-
ten Dramatisierung *El Burlador de Sevilla y
convitado de piedra* (*Der Verführer von Sevilla
und der steinerne Gast*, 1631 veröffentlicht) von
Tirso de Molina in verschiedenen Um- und
Neugestaltungen u.a. von Molière, Corneille

und Goldoni eine große Verbreitung erfahren.
„Als ich [Da Ponte] die drei Stoffe ausfindig
gemacht hatte, ging ich zum Kaiser und setzte
ihm auseinander, dass ich die Opern gleich-
zeitig vornehmen wollte. ‚Das wird Euch
nicht gelingen‘, rief er aus. ‚Vielleicht nicht‘,
erwiderte ich, ‚aber ich werde es versuchen.
Nachts schreibe ich für Mozart und denke
dabei an Dantes Inferno. Morgens schreibe
ich für Martini, und das ist so gut, als studier-
te ich Petrarca. Abends für Salieri, und das
ist mein Tasso! [...] In dreiundsechzig Tagen
waren die beiden ersten Opern ganz, und fast
zwei Drittel der letzten fertig.“ Tatsächlich
scheint das Libretto unter großem Zeitdruck
entstanden zu sein, auch wenn der veneziani-
sche Dichter klugerweise verschweigt, dass
neben Dantes *Divina Commedia* vor allem
eine zeitgenössische Bearbeitung des Stoffes
von Giovanni Bertati (*Don Giovanni ossia il
convitato di Pietra*), welche im Frühjahr 1787 in
Venedig uraufgeführt worden war, als Vor-
lage diente. Dies war durchaus eine übliche
Praxis und schmälert keinesfalls die poeti-
sche Leistung Da Pontes: vielmehr weichen
der Wortlaut und die Abfolge der einzelnen
Nummern beträchtlich von denen der Vorlage
ab; durch die Erweiterung des Einakters zu
einem zweiaktigen, abendfüllenden Drama
giocoso kommen zudem neue Szenen hinzu

und die Charaktere gewinnen ein völlig neues
Profil. Auch in der Prägnanz und dem Witz
der Dialoge und in der Anlage der Ensembles
zeigen sich einmal mehr das außerordent-
liche dramaturgische Geschick des damaligen
Wiener Hoftheaterdichters. Über Mozarts
Kompositionsprozess sind hingegen aufgrund
weniger erhaltener Zeugnisse nur Mut-
maßungen möglich – vermutlich begann er
bereits im Frühjahr 1787 mit der Komposition,
jedoch mit Unterbrechungen, sodass die am
14. Oktober 1787 geplante Uraufführung der
neuen Oper in Prag anlässlich der Durchreise
der Erzherzogin Maria Theresia von Toska-
na und ihres Gemahls, des späteren Königs
Anton I. von Sachsen, mehrfach verschoben
werden musste. Wiewohl die Geschichte von
der in der Nacht vor der Premiere entstan-
denen Ouvertüre wohl ins Reich der Mythen
gehört, waren zu dem Zeitpunkt, als Mozart
mit seiner Frau im Oktober in Prag eintraf,
einige Teile der Partitur noch nicht fertig-
gestellt. Auch opernpraktische Probleme
wie beispielsweise Schwierigkeiten bei der
Einstudierung der Partien – der Darsteller
der Titelfigur, Luigi Bassi, war damals erst
21 Jahre alt – könnten zu der Verzögerung
beigetragen haben, so schreibt Mozart an
seinen Wiener Freund Gottfried von Jacquin
am 15. Oktober 1787: „Sie werden vermuthlich
glauben daß nun meine Oper schon vorbei
ist – doch – da irren sie sich ein bischen:
Erstens ist das hiesige theatralische Personale
nicht so geschickt wie das zu Wienn um eine
solche Oper in so kurzer Zeit einzustudiren.
zweytens fand ich bey meiner Anknunft so
wenige vorkehrungen und Anstalten, daß
es eine blasse unmöglichkeit gewesen seyn

würde, Sie am 14ten als gestern zu geben [...]“.
Schließlich ging *Il Dissoluto punito ossia Don
Giovanni* erstmals am 29. Oktober 1787 unter
der Leitung des Komponisten „in scena“ und
zwar „mit dem lautesten beyfall“, wie Mozart
schreibt. Der außerordentliche Erfolg in Prag
führte zu dem Wunsch des Kaisers Joseph II.,
das Werk auch in Wien aufgeführt zu sehen.
In Anbetracht der veränderten Besetzung und
spezifischen Qualitäten und Ansprüche der
Sänger kam es zu den üblichen, zahlreichen
Veränderungen und Umstellungen, u.a. wurde
Don Ottavios Arie „Il mio tesoro“ durch „Dalla
sua pace“ ersetzt, vor der Friedhofsszene
eine neue Elvira-Arie („Mi tradì quell'alma
ingrata“) eingeführt und eine Fesselszene
zwischen Leporello und Zerlina im zweiten
Akt eingefügt. Dennoch konnte die Oper in
Wien zunächst nicht an die Erfolge in Prag
anknüpfen, und Da Ponte schreibt in seinen
Memoiren – allerdings viele Jahre, nachdem
sich das Werk bereits als Singspiel auf zahlrei-
chen europäischen Bühnen etabliert hatte und
eine beachtliche rezeptionsgeschichtliche
Wirkung entfaltete – : „Und was sagte der
Kaiser dazu? ‚Die Oper ist göttlich, vielleicht
noch schöner als Figaro. Aber sie ist keine
Speise für die Zähne meiner Wiener.‘ Das
erzählte ich Mozart. Er erwiderte darauf ohne
jede Bestürzung: ‚Lassen wir ihnen Zeit, sie zu
kaufen.‘ Und er täuschte sich nicht. Bei jeder
Aufführung wuchs der Beifall, nach und nach
fanden die Herren Wiener mit den schlechten
Zähnen Geschmack an dieser Oper, begriffen
ihre Schönheit und gaben dem *Don Giovanni*
den Platz, der ihm gebührte: sie hielten ihn
hinfort für eine der schönsten Opern, die je
auf einem Theater gespielt worden sind.“



Hailey Clark, Germán Olvera

Wie lebhaft im Innersten meiner Seele fühlte ich alles dieses in den die Brust zerreißen den Akkorden des ersten Rezitativs und der Erzählung von dem nächtlichen Überfall! – Selbst die Szene der Donna Anna im zweiten Akt: „Crudele“*, die, oberflächlich betrachtet, sich nur auf den Don Ottavio bezieht, spricht in geheimen Anklängen, in den wunderbarsten Beziehungen jene innere, alles irdische Glück verzehrende Stimmung der Seele aus. Was soll selbst in den Worten der sonderbare, von dem Dichter vielleicht unbewusst hingeworfene Zusatz:

„forse un giorno il cielo ancora sentirà pietà di me!“**

E.T.A. Hoffmann, *Don Juan*, 1813

*„Grausam“, **„vielleicht wird der Himmel eines Tages Mitleid mit mir haben.“

TEXTNACHWEISE

Die Handlung ist ein **Originalbeitrag** für dieses Heft von Julia Huebner.
Der Artikel von Dorothee Harpain stammt aus dem Programmheft der Inszenierung

Don Giovanni an der Staatsoper Hannover aus dem Jahre 2014.

Die Zitate stammen aus folgenden Werken:

Kierkegaard, Søren: Philosophische Schriften: Entweder-Oder, 1843

Tagebuch des Verführers, 1843

Hoffmann, E.T.A.: Fantasiestücke in Callots Manier: Don Juan, 1813

BILDNACHWEISE

Die Szenenfotos entstanden zu einer Bühnenorchesterprobe am 6. Juli 2020

FOTOS **Clemens Heidrich**

Wolfgang Amadeus Mozart: Don Giovanni

PREMIERE DER AUFFÜHRUNG **9. September 2020**

AUFFÜHRUNGSMATERIAL **Bärenreiter Urtext, Bärenreiter-Verlag**

Kassel, Basel, London, New York, Praha

IMPRESSUM

SPIELZEIT **2020/21**

HERAUSGEBER **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH**

Staatsoper Hannover INTENDANTIN **Laura Berman**

INHALT, REDAKTION **Julia Huebner**

KONZEPT, DESIGN **Stan Hema, Berlin**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

DRUCK **QUBUS media GmbH**

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover

staatsoper-hannover.de

2 in 1

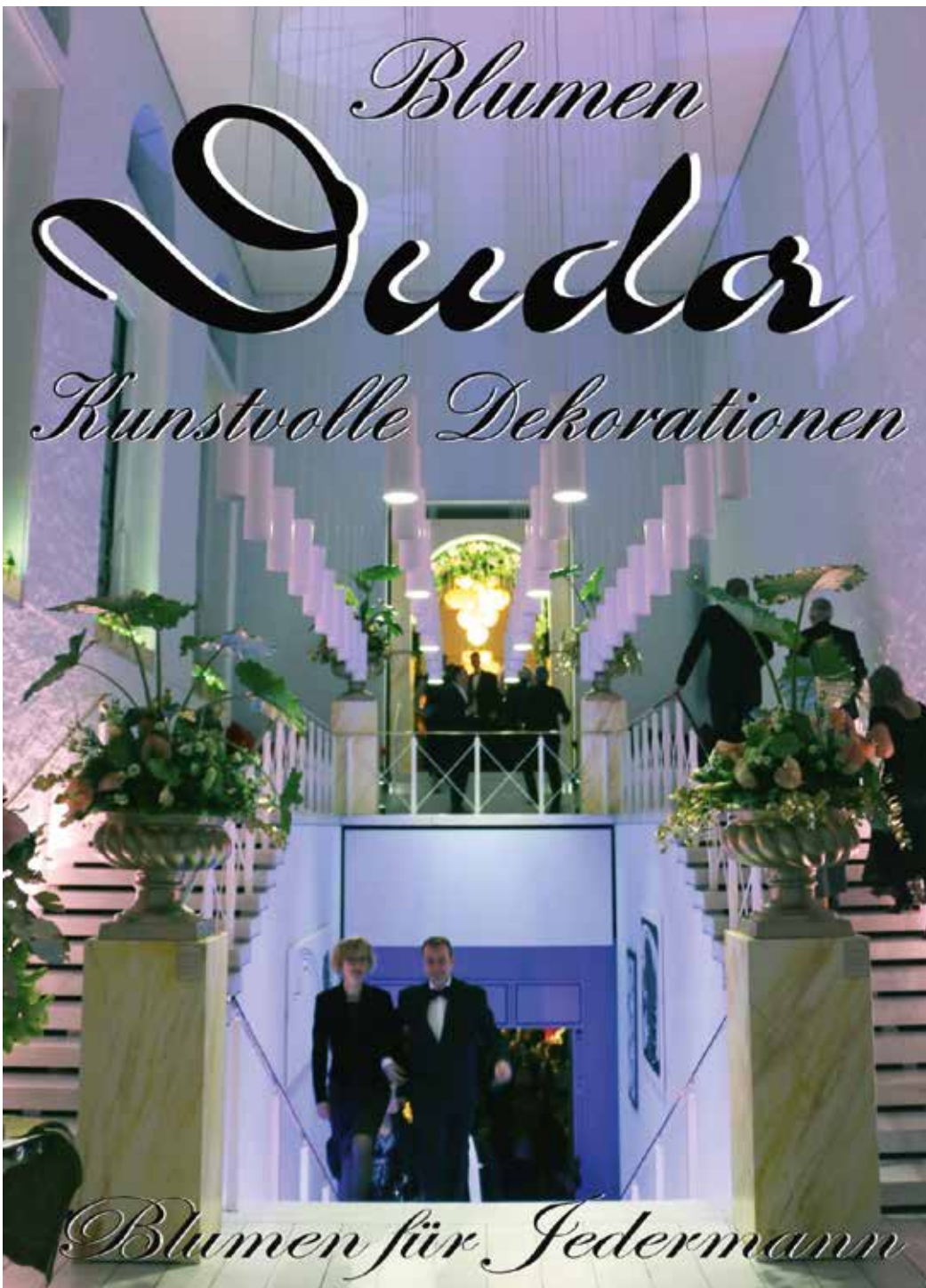
Wir kombinieren was bewegt:

EINTRITTSKARTE = FAHRKARTE

Unsere GVH Kombifahrkarte

Praktisch und einfach – so ist unsere 2-in-1-Lösung! Ihre Eintrittskarte gilt gleichzeitig als Fahrkarte und bringt Sie sicher hin und zurück! **Wir wünschen viel Vergnügen.**

gvh.de



www.rosenowski.de



KÜCHEN VON

ROSENOWSKI

Einrichten statt nur anrichten!

Studio 1:

Lange Reihe 24
30938 Thönse
0 51 39 / 99 41-0

Studio 2:

Friesenstraße 18
30161 Hannover
05 11 / 1 625 725

Nikki Treurniet, Yannick Spanier, Anaik Morel
Shavleg Armasi, Germán Olvera



staatsoper-hannover.de